

Arm trotz Ausbildung?

Menschen mit abgeschlossener Berufsausbildung im Niedriglohnsektor

1. Einleitung

Der Trend zum Studium mache es den Betrieben immer schwerer, Azubis zu finden. Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt spitze sich zu, sagte der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), bei der Präsentation einer Unternehmensbefragung „Ausbildung 2016“. Es ist immer die gleiche Geschichte die Wirtschafts-Lobbyisten in diesen Tagen verkünden: Die Unternehmen wollten doch ausbilden, fänden aber keine Jugendlichen mehr. Der Trend zum Studium lasse die duale Ausbildung schrumpfen.

Schon diese Aussage an sich ist empirisch nicht belegt. Im Gegenteil: Immer mehr Jugendliche, die eine Ausbildung machen, haben mittlerweile eine Studienberechtigung in der Tasche. Ihre Quote stieg von 20,3 (2009) auf 27,7 Prozent (2015). Damit gab es im Jahr 2016 erstmals mehr Studienberechtigte als junge Menschen mit Hauptschulabschluss (26,7 Prozent) im dualen System¹.

Wenn man über diesen Trend hinaus noch Jugendliche mit höheren Schulabschlüssen für eine duale Ausbildung gewinnen will, reicht es nicht in Hochglanzkampagnen für die berufliche Bildung zu werden. Vielmehr geben das Interesse an der Tätigkeit, die Qualität der Ausbildung sowie anschließende Karriereperspektiven im Beruf und Unternehmen den Ausschlag bei der Entscheidung für oder gegen eine Ausbildung bzw. ein Studium.

Dabei verweist zum Beispiel das Institut der deutschen Wirtschaft Köln in seiner Studie „Karrierefaktor berufliche Fortbildung“² auf die guten Arbeitsmarkt- und Einkommensperspektiven von Fachkräften mit Fortbildungsabschlüssen. Es ist unbestritten, dass es in der beruflichen Aufstiegsfortbildung interessante Karriereperspektiven gibt. Doch dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der Entwicklung von Menschen mit beruflichem Abschluss. Viele Menschen erreichen diese Fortbildungsabschlüsse nicht. Interessant ist daher auch ein Blick auf die Zahlen der Menschen mit abgeschlossener Berufsausbildung, die im Niedriglohnsektor arbeiten. Hier hat die Bundesregierung in einer Antwort auf eine Kleine Anfrage der Linken im Bundestag im Dezember 2016 eine Antwort gegeben³.

2. Definition des Niedriglohnssektors

Nach Angaben der Bundesregierung haben 2014 rund 7,65 Millionen Beschäftigte (21,4 %) im Niedriglohnbereich gearbeitet. Und das sind längst nicht nur Menschen mit geringer Qualifikation: Ein Großteil der Beschäftigten im Niedriglohnsektor hat einen Berufsabschluss. Laut OECD gilt ein Lohn als Niedriglohn, wenn er weniger als zwei Drittel des mittleren Bruttolohns (=Median) beträgt. In Deutschland liegt die Niedriglohngrenze bei 10 Euro brutto in der Stunde bzw. 1.993 brutto im Monat bei Vollzeitbeschäftigung⁴.

¹ Vgl. Matthes, Stephanie; Ulrich, Gerd Joachim; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf: Die Entwicklung des Ausbildungsmarkts 2016, BIBB, Bonn, Dezember 2016, S. 6

² Vgl. Institut der deutschen Wirtschaft Köln: Karrierefaktor berufliche Fortbildung, Köln, 25. Januar 2016

³ Vgl. Bundesregierung: Niedriglöhne in der Bundesrepublik Deutschland, Antwort auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE, Drucksache 18/10582, Berlin, Dezember 2016, S. 11

⁴ Vgl. Bundesregierung: Niedriglöhne in der Bundesrepublik Deutschland, Antwort auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE, Drucksache 18/10582, Berlin, Dezember 2016, S. 3

3. Niedriglohn trotz abgeschlossener Ausbildung

Ein Blick auf die Daten der Bundesregierung (siehe Tabelle 1) zeigt, dass ein Niedriglohn trotz Ausbildung keine Seltenheit ist. So verdienen bundesweit 5,135 Millionen Menschen mit anerkanntem Berufsabschluss weniger als 10 Euro brutto pro Stunde. Das sind bundesweit 20,90 Prozent aller Beschäftigten mit anerkannter Ausbildung (24,6 Mio.). Dabei sind regionale Unterschiede zu beachten. So liegt der Anteil der Beschäftigten im Niedriglohnsektor mit anerkannter Ausbildung im Westen bei 17,6 Prozent, im Osten insgesamt bei 38,8 Prozent⁵. Eine Ursache für den gravierend höheren Anteil der im Niedriglohn-Sektor arbeitenden Menschen dürfte die geringere Tarifbindung im Osten Deutschlands sein. So fallen dort nur 49 Prozent der Beschäftigten unter einen Tarifvertrag⁶.

Tabelle 1			
Beschäftigte mit einem anerkannten Berufsabschluss			
Bundesland	Insgesamt (in 1000)	Darunter mit Niedriglohn	
Sachsen	1246	502	40,30%
Mecklenburg-Vorpommern	483	191	39,60%
Brandenburg	687	260	37,80%
Thüringen	690	259	37,50%
Sachsen-Anhalt	668	250	37,50%
Berlin	824	190	23,10%
Niedersachsen	2370	500	21,10%
Schleswig-Holstein	791	165	20,90%
Rheinland-Pfalz	1118	220	19,60%
Saarland	317	60	18,90%
Bremen	239	44	18,20%
Nordrhein-Westfalen	5114	918	18,00%
Hessen	1853	324	17,50%
Bayern	4154	659	15,90%
Baden-Württemberg	3441	509	14,80%
Hamburg	612	85	13,80%
Ost	3773	1462	38,80%
West (einschl. Berlin)	20832	3673	17,60%
DEUTSCHLAND	24.605	5.135	20,90%

Quelle: Bundesregierung: Niedriglöhne in der Bundesrepublik Deutschland, Antwort auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE, Drucksache 18/10582, Berlin, Dezember 2016, S. 11

⁵ Vgl. Bundesregierung: Niedriglöhne in der Bundesrepublik Deutschland, Antwort auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE, Drucksache 18/10582, Berlin, Dezember 2016, S. 11

⁶ Vgl. Schulten, Thorsten: Erleichterung der AVE – eine gescheiterte Reform?, Vortrag auf der Tarifpolitischen Tagung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI), Düsseldorf, September 2016, Folie 6

Der hohe Anteil der Menschen mit Ausbildung, die weniger als 10 Euro pro Stunde brutto verdienen, ist umso interessanter, da der Anteil der Menschen mit einem Hochschulabschluss, die einen Niedriglohn bekommen, mit bundesweit 4,5 Prozent deutlich niedriger liegt (siehe Tabelle 2). Wenn man davon ausgeht, dass Hochschulen und duale Ausbildung um die Jugendlichen konkurrieren, liegt hier ein unmittelbarer Anreiz für Jugendliche und Eltern doch ein Studium anstatt einer Ausbildung anzustreben.

Tabelle 2			
Anzahl und Anteil der Beschäftigungsverhältnisse mit Niedriglohn im April 2014			
	Insgesamt	Darunter mit Niedriglohn	
Hochschulabschluss	6378	287	4,50%
Ausbildungsabschluss	24605	5135	20,90%
ohne Abschluss	4795	2223	46,40%

Quelle: Bundesregierung: Niedriglöhne in der Bundesrepublik Deutschland, Antwort auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE, Drucksache 18/10582, Berlin, Dezember 2016, S. 11

4. Fazit

Rund 5,1 Millionen Menschen in Deutschland haben eine abgeschlossene Berufsausbildung, können aber von ihrem Lohn kaum leben. Laut Bundesregierung bekommt jeder fünfte Beschäftigte mit Ausbildung weniger als 10 Euro in der Stunde. Das sind 20,9 Prozent der Beschäftigten mit Berufsabschluss. Mehr noch: Besonders hoch ist der Anteil im Osten. Hier arbeiten 38,8 Prozent der Beschäftigten im Niedriglohn-Sektor. Zum Vergleich: Von den Beschäftigten mit einem Hochschulabschluss arbeiten nur 4,5 Prozent für weniger als 10 Euro brutto pro Stunde.

Wenn die Betriebe die duale Berufsausbildung stärken wollen, dürfen sie keine Niedriglöhne zahlen. Vor allem im Osten ist daher die Tarifbindung zu stärken. Dafür sind weitere Erleichterungen für Allgemeinverbindlichkeitserklärungen von Tarifverträgen notwendig.

Nur mit einer stärkeren Tarifbindung kann auch die duale Ausbildung wieder attraktiver werden. Letztlich haben es die Betriebe selbst in der Hand, ob sich junge Menschen für ein Studium oder eine Berufsausbildung entscheiden. Wichtig sind eine gute Ausbildung, ein anständiger Lohn, gute Arbeits- und Ausbildungsbedingungen sowie gute Entwicklungsperspektiven im Beruf.

Berlin, 29. März 2017

Matthias Anbuhl, DGB-Abteilungsleiter Bildungspolitik und Bildungsarbeit

Kontakt

Deutscher Gewerkschaftsbund Bundesvorstand

Abteilung Bildungspolitik und Bildungsarbeit

Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin

Telefon +49 30 24060-181, E-Mail: tanja.ebel@dgb.de

5. Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung : Bildung in Deutschland 2016. Bielefeld, Mai 2016

Bundesministerium für Bildung und Forschung: Berufsbildungsbericht 2016. Berlin, April 2016.

Bundesregierung: Niedriglöhne in der Bundesrepublik Deutschland, Antwort auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE, Drucksache 18/10582, Berlin, Dezember 2016

Institut der deutschen Wirtschaft Köln: Karrierefaktor berufliche Fortbildung, Köln, 25. Januar 2016

Matthes, Stephanie; Ulrich, Gerd Joachim; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf: Die Entwicklung des Ausbildungsmarkts 2016, BIBB, Bonn, Dezember 2016

Schulten, Thorsten: Erleichterung der AVE – eine gescheiterte Reform?, Vortrag auf der Tarifpolitischen Tagung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI), Düsseldorf, September 2016